

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1918**

196 (23.8.1918)



neuen Zeit als Aufgabe der nächsten Zukunft zu bezeichnen sein; das aber ist jederzeit allgemein anerkannt worden, daß die Verfassung vom 22. August 1918, hingesehen auf die Zeit ihrer Einführung und die Reue parlamentarischer Vertretungen in deutschen Ländern, ein wohlgeordnetes, von wahrhaft freimütigem Geiste getragenes Werk ist und sich als dauerhafte, weiterführende Grundlage des neuen badischen Staates bis zur Stunde erwiesen hat. Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten aller Badener, gleicher Anspruch aller Staatsbürger der drei christlichen Konfessionen auf alle Staatsstellen, Gewissensfreiheit, Unverletzlichkeit der persönlichen Freiheit und des Eigentums, Unabhängigkeit der Gerichte, Bewegungsfreiheit, dabei die Schaffung einer landständischen Vertretung des Volkes sind als Grundpfeiler des modernen Rechtsstaates in der Verfassung von 1818 fest verankert und bilden seit 100 Jahren das unerschütterliche Fundament, auf dem sich unter der väterlichen Regierung weißer Monarchen das Großherzogtum zu einem innerlich gefestigten, wirtschaftlich und kulturell hochstehenden staatlichen Gemeinwesen entwickelt hat.

Mit jubelnder Begeisterung und inniger Dankbarkeit hat dem auch das badische Volk die mit der Verfassung eingetretene Geburtsstunde seiner politischen Freiheit begrüßt und zahllose Dankadressen haben dies dem Schöpfer der Verfassung zur Kenntnis gebracht und seine letzten Lebensstage erhellt.

Dankbar und verehrungsvoll sei heute hervorgehoben, daß Badens Herrscher die ihrem Volke in der Verfassung gewährten Rechte ungeachtet zeitweiser starker politischer Gegenströmungen jederzeit gewissenhaft geachtet haben. Das Vertrauen, das sie damit ihrem Volke entgegengebracht haben, hat die Liebe und Anhänglichkeit zur Dynastie nur um so inniger gestaltet.

Aber auch das durch die Verfassung zur staatlichen Mitarbeit berufene badische Volk hat sich in seiner landständischen Vertretung des ihm von der Krone entgegengebrachten Vertrauens würdig und den neuen Aufgaben gewachsen gezeigt. Gerade die ersten Landtage wiesen in beiden Kammern staatsmännisch begabte und hervorragende Mitglieder in nicht geringer Zahl auf, und die feste, entschiedene Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte, wie die fruchtbare und glänzende Vertretung, die eine lange Reihe dringender Reformen und zeitgemäßer Fortschritte in der jungen Volksvertretung fand, hat bald die Aufmerksamkeit des ganzen deutschen Vaterlandes, ja auch des Auslandes auf den badischen Staat und seinen Landtag gelenkt.

Daß bei dem manchmal kümmerlichen Vorwärtstreiben der aus Volkswahlen hervorgegangenen Mitglieder der zweiten Kammer Meinungsverschiedenheiten, Reibungen und Irrungen unter den gesetzgebenden Faktoren, namentlich in der ersten Zeit des badischen Verfassungslebens, nicht ausbleiben konnten, entspricht dem Schicksal aller menschlichen Einrichtungen. An politischen Kämpfen hat es auch in späteren Jahrzehnten im badischen Landtag nicht gefehlt. Sie sind zu manchen Zeiten in der zweiten Kammer recht heftig gewesen. Gewiß waren sie zeitweise unerfreuliche Schatten auf unser öffentliches Leben. Aber wo Leben ist, da wird immer auch Kampf sein, und es ist recht eigentlich eine Aufgabe der Volksvertretungen, auseinandergehende Anschauungen und Gegensätze in männlich offenen, unter Umständen sogar scharfen Auseinandersetzungen zum Austrag zu bringen und im Kampf der Geister schließlich eine allseitig gründlich durchgeprüfte Grundlage für die Lösung staatlicher Probleme zu finden.

Und mit ganz besonderer Befriedigung darf beim heutigen festlichen Anlaß hervorgehoben werden, daß im Laufe der Jahre und nicht zuletzt unter der Einwirkung des derzeitigen Weltkrieges gerade die tiefgehendsten Gegensätze eine erfreuliche Abwäschung erfahren haben. Die Verhandlungen des jetzt zu Ende gehenden Landtags sind ein sprechender Beleg hierfür.

Durch die Gründung des Reiches, der Badens Fürst und Volk seit seiner Errichtung bis zur Stunde wärmste Begeisterung und weitgehendste Opferfreudigkeit entgegengebracht und bewahrt haben, hat zwar der Aufgabekreis unseres Einzelstaates eine Einschränkung erfahren, aber die vielverzweigte gesetzgeberische Arbeit der letzten fünf Jahrzehnte weist es aus, daß gerade während dieser Zeit neben der umfassendsten gesetzgeberischen Tätigkeit des Reiches unser Land ein weites Feld staatlicher Betätigung erfolgreich zu beackern verstanden hat.

So können wir denn heute mit dem Gefühl hoher Befriedigung auf das erste Jahrhundert badischen Verfassungslebens zurückblicken. Wenn die einst so verschiedenartigen Volksteile, aus denen das badische Land zusammengesetzt wurde, sich schon lange als ein zusammengehöriges Ganzes fühlten und umschädelt ihrer Anhänglichkeit an das Reich auch in Zukunft ihre badische Eigenart und die einzelstaatliche Selbstständigkeit Badens ungeschmälert erhalten wissen wollen, so ist dies nicht in letzter Linie die Frucht einer hundertjährigen Zusammenarbeit der landständischen Vertretung des Volkes mit der Großherzoglichen Regierung.

Leider vollzieht sich der Eintritt in das zweite Jahrhundert der Verfassung in ernster, schwerer Zeit. Noch ist der furchtbare aller Kriege nicht beendet, noch kämpfen die Söhne unseres Landes, eingereicht in die unübertroffene deutsche Wehrmacht gegen eine Welt voll Feinden und schwere Opfer an Gut und Blut stehen uns noch bevor. Aber unerschütterlich fest steht im Hinblick auf die bisherigen Großtaten unserer Streitkräfte und die erprobte glänzende Führung ihrer obersten Feldherren unser Vertrauen, daß wir in absehbarer Zeit in weiteren siegreichen und entscheidenden Schlachten den ehrenvollen Frieden erzwingen werden, den unsere Feinde uns bisher frevelhaft verweigert haben. Darum treten wir im Vertrauen auf den Bestand des allmächtigen Gottes mit unerschütterlicher Zuversicht in das zweite Jahrhundert unseres Verfassungslebens ein.

In der Tat werden wir uns auch nach Erklämpfung eines ehrenvollen Friedens nicht bloß im Reich, sondern auch in unserem Bundesstaat vor ungewöhnlich schwere Aufgaben gestellt sehen. Allein wir vertrauen auf die unverwundliche Kraft unseres Volkes und seine im Krieg und Frieden erprobten, von keinem andern Volke erreichten geistigen Kräfte. Unter der bewährten Führung Eurer königlichen Hoheit wird auch das badische Volk, dessen sind wir gewiß, sich allen Schwierigkeiten, die da kommen mögen, gewachsen zeigen.

Die zweite Kammer, in deren Namen ich Euer königlichen Hoheit in dieser feierlichen Stunden ehrsüchtvollste Guldigung und das Gelöbnis der Treue entgegenzubringen die Ehre habe, wird an der Lösung der neuen schwierigen Aufgaben gerne und freudig mitarbeiten. Möge es Eurer königlichen Hoheit beschieden sein, in einer langen, erfolgreichen Regierung auf der Grundlage unserer bewährten Verfassung das badische Volk in ungehörter Friedensarbeit einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen!

Gott schütze und segne Eure königliche Hoheit und das Großherzogliche Haus! Gott schütze und segne das badische Volk!

Auch nach dieser Rede erhob sich sofort der Großherzog und trat auf den Präsidenten Kopf zu, um ihm seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. Als der Großherzog zum Thron zurückgekehrt war, verlas er folgende Rede:

**Edele Herren und liebe Freunde!** Zu tiefer Trauer gedenke ich zunächst der Opfer, die hier der heutige feindliche Hstegengriff aufs neue unter der friedlichen Bevölkerung gefordert hat. Auch sie starben dem Vaterland! Ehre ihrem Andenken!

Mein lieber Prinz und Vetter! Mein lieber Präsident Kopf! Von Herzen danke ich Ihnen für die erhebenden Worte, die Sie im Namen der Badischen Volksvertretung und damit des Badischen Volkes an mich gerichtet haben.

Edele Herren und liebe Freunde! Auch mir ist der heutige Tag ein Tag festlicher Freude! Mit freudiger Zustimmung gedenke ich des von Ihnen als hochherzig bezeichneten Entschlusses meines Vorfahren, des Großherzogs Karl, seiner bescheidenen Tat, durch welche er das badische Volk vertrauensvoll zur Mitarbeit an den Geschicken des Landes aufrief und in Stand setzte. Nach der grundlegenden und segensreichen Arbeit meines Ahnherrn Großherzog Karl Friedrich war die Verfassung der Ausgangspunkt gemeinsamer Arbeit von Fürst und Volk während des nun verflohenen Jahrhunderts zum Wohle unserer Heimat. Kraftvolles Regieren der zur tätigen Teilnahme am Staatsleben herangezogenen und dadurch zu freier Entfaltung gelangten Fähigkeiten aus allen Volksschichten entsprach und folgte dem Staatsgrundgesetz. Gewiß sind Meinungsverschiedenheiten und Kämpfe auch zwischen den Ständen und der Regierung nicht ausgeblieben, aber mit Recht wurde hervorgehoben, wie das gemeinsame Streben, das Beste des Volkes zu finden und zu fördern, zum Ausgleich und zur gesunden Fortentwicklung geführt hat. So stellt sich unser Staat heute als ein wohlgeordnetes, kraftvolles und blühendes Gemeinwesen dar. Das Volk aber, das in den Grenzen dieses Staates lebt und wirkt, ist ein badisches Volk geworden, ein geschlossenes Ganzes von besonderer Eigenart, die auch ich liebe und hochhalte.

Die Eingliederung des Badischen Staates in das Reich hat unserer engeren Heimat dessen machtvollen Schutz und in der Teilnahme an der Gestaltung der Geschichte des ganzen deutschen Volkes eine Erweiterung der staatlichen Aufgaben gebracht, welche die Beschränkungen staatlicher Betätigung durch die Reichsgewalt mehr als aufwiegt. Der wunderbare Aufstieg des deutschen Volkes war auch ein solcher unserer badischen Heimat.

Unter großes deutsches Vaterland und in und mit ihm unser Badenland stehen heute in schwerer Kampfe um die Erhaltung ihres Daseins und ihrer Freiheit. Das badische Volk hat in diesem Kampfe sich draußen an der Front und hier in der Heimat herzlich bewährt und in vollem Umfang seine Pflicht getan. Es wird diese Pflicht auch fernerehin erfüllen bis zum siegreichen Ende, dem ich mit voller Zuversicht entgegenstehe.

Mit Recht haben Eure Grohh. Hoheit auf die Notwendigkeit des Festhaltens an der christlichen Gesinnung und den uns teuren erprobten sittlichen Werten hingewiesen. Auch ich gebe mich der Hoffnung hin, daß die Zukunft ein gegenseitiges Vertrauen unter den jetzt feindlich sich belämpfenden Völkern und eine auch innere Versöhnung herbeiführen werde. Zurzeit aber müssen wir im Kampfe durchhalten und uns im Innern fest zusammenschließen.

Die Eintracht zwischen Fürst und Volk wie zwischen allen seinen Gliedern war niemals nötiger als in dieser Zeit schwerer Bedrohung durch eine Welt von Feinden. Wie die Verfassung im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens uns dazu verholfen hat, über die Einzelinteressen hinweg das Gemeinwohl zu schaffen, das Allen frommt, so möge sie uns auch fernerehin das feste Band des Vertrauens und der Eintracht sein, als das sie vor hundert Jahren freudig gegeben und empfangen wurde. Ich stehe fest auf ihrem Boden wie meine Vorfahren es getan. Wie meine Vorfahren erkenne aber auch ich, daß auch das Verfassungsleben nicht stillsteht und das Verfassungswort im gegenseitigen Einverständnis weiterzubilden ist, wenn und soweit der Wandel der Zeiten es erfordert.

Lassen Sie mich zum Schluß dieser weisevollen Stunde Ihnen nochmals innigst danken für das erneute Gelöbnis der Treue und des uneingeschränkten Festhaltens an unserer staatlichen Ordnung eines freien Volkes! Den badischen Ständen spreche ich meine volle Anerkennung aus für ihre treue Hingabe und verständnisvolle geistliche Mitarbeit zum Wohle des Staates. Wenn die Erwartungen und Hoffnungen, die an die Verleihung der Verfassung geknüpft wurden, sich so segensreich bewährt und erfüllt haben, so ist dies nicht zum wenigsten dem Gemeinsein und der treuen Arbeit der Landstände zu verdanken. Auch der jetzt zum Abschluß nahe Landtag hat sich seinen Vorgängern würdig angeschlossen und durch Ton und Inhalt seiner Verhandlungen dem Geiste und den Anforderungen der Kriegszeit entsprochen.

**Edele Herren und liebe Freunde!** Mein heißer und inniger Dank gilt aber auch an dieser Stelle meinem ganzen geliebten Volke! Dank für alle meine Vorfahren und mir erwiesene Liebe und Treue! Dank unsern braven Feldherren, die draußen die Heimat in heldenhaftem Kampfe und Ausbarren schützen. Dank dem Volke dabei, das in Feld und Wald, in Amt- und Schreibstühlen, in Wissenschaft und Presse, Werkstatt und Fabrik, auf der Kanzel und im trauten Kreise der Familie arbeitet, beiet, leidet und ausharrt! Bewegten Herzens erwidere ich das Vertrauen, das mir von meinem geliebten Volke dargebracht wird! Ich gelobe meinerseits, nach Kräften mitzuarbeiten auf seiner glücklichen Zukunft. Im Hinblick zu Gott, dem Lenker alles Menschen-Schicksals, gelinde ich meinen festen Glauben an diese Zukunft auf mein Vertrauen zum Volke meiner lieben Heimat! Gott segne, Gott erhalte unser geliebtes Badenland und sein treues braves Volk!

Mit lautloser Aufmerksamkeit hatte die Versammlung den Worten des Landesfürsten gelauscht. Als der Großherzog beendet, erhob sich die Versammlung und Abg. Neuhaus forderte abermals zu einem Hochruf an den Großherzog auf. In der gleichen Reihenfolge wie beim Eintritt, verließen der Großherzog und die Mitglieder der Kammer und der Regierung den Sitzungssaal der Zweiten Kammer. Damit hatte der Festakt sein Ende erreicht.

Am Nachmittag empfing der Großherzog die Mitglieder der beiden Kammern im Schlosse.

Abends fand im Justizministerium bei Minister Dr. Dürringer ein parlamentarischer Abend statt, zu dem der größte Teil der Abgeordneten beider Kammern, Mitglieder früherer Landtage, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die Presse und sonstige geladene Gäste erschienen waren.

**Karlsruhe, 22. Aug.** Anlässlich der heute stattgefundenen Verfassungsfeier hat der Großherzog eine Anzahl von Auszeichnungen verliehen. U. a. erhielten vom Orden Verdienstkreuz 1. Klasse: Geh. Rat Dr. Albert Büllin, das Kommandeurkreuz Zweiter Klasse der Präsident der Zweiten Kammer, Rechtsanwalt Ferdinand Kopf in Freiburg und der erste Vizepräsident der Zweiten Kammer Geh. Hofrat Rohrburt in Heidelberg, das Ritterkreuz die Sekretäre der Ersten Kammer Dr. Ulrich Frhr. v. Stöckingen und Geh. Kommerzienrat Emil Engelhardt in Mannheim; vom Orden vom Kaiserlichen Löwen das Kommandeurkreuz Zweiter Klasse der zweite Vizepräsident der Ersten Kammer Dr. Udo Karl Frhr. von La Roche-Starck, das Ritterkreuz 1. Klasse der zweite Vizepräsident der Zweiten Kammer Anton Geiß, der Schriftführer der Zweiten Kammer Abg. Valentin Müller, Frhr. Alfred Huber von Gleichenstein und Andreas Demwald in Forstheim, sowie der Archivar der Zweiten Kammer Direktor Adolf Roth, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Ehrenaus der Kammerlenograph Ernst Frey in Karlsruhe, das Ritterkreuz 2. Klasse der Schriftführer der Zweiten Kammer Abg. Friedrich Stöckinger in Forstheim, das Verdienstkreuz vom Kaiserlichen Löwen Kammerlenograph Friedrich Seiberlich.

**Einberufung des landständischen Ausschusses.** Eine unmittelbare höchste Entscheidung des Großherzogs ladet den landständischen Ausschuss ein, am Tage des Landtagschlusses in den Räumen der Ersten Kammer zusammenzutreten und die gesetzlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse und der Eisenbahnschuldentilgungskasse für das Jahr 1917 vorzunehmen.

**Deutscher Tagesbericht.**  
Großes Hauptquartier, 22. Aug. (Mittl.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Remmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Dranouter abgewiesen.

Südlich von Arras hat der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen. Englische Armeekorps und Reservereiseleer waren zwischen Moyville und der Ancre in der Richtung auf Bapaume in tiefer Überdeckung angelegt. Das englische Kavalleriekorps fand hinter der Front zum Einbruch bereit. Durch stärksten Artilleriebeschuss und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der etwa 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Wir unserten Schlichtstellungen brach der erste Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländes zurück. Der Feind legte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Der Schwerpunkt lag auf den Höhen des Angriffsbereiches. Sie sind völlig und unter schweren Verlusten des Feindes gescheitert. Versuche des Gegners, bei Hamel die Ancre zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Zahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Zwischen Somme und Dife verlief der Tag ruhig. Südlich von Royon haben wir uns in der Nacht vom 21. zum 22. August kampflös von Gegner etwas abgesetzt. Den ganzen Tag lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Jögern fühlten am Abend seine Erkundungsteilungen gegen das Tal der Dubette vor. Die im Charleponi-Walde kämpfenden Truppen nahmen über dem Feinde unbemerkt hinter die Dife zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch starkes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Morancourt und der Aisne legte der Feind seine Angriffe tagsüber fort. Bei Morancourt konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morjain-Schlucht geführte Ansturm brach unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

**Der 1. Generalquartiermeister: Dudenborff.**  
**Deutscher Abendbericht.**

**M. Berlin, 22. Aug., abends.** (Mittl.) Teilnahme bei Baileul und südlich der Vos. Des gewaltigen Ringens an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfeld nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und Somme brachten wir groß angelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriffe zum Scheitern. Angriffe der Franzosen zwischen Dife und Aisne von unserten neuen Stellungen.

**Englischer Bericht.**  
**M. London, 22. Aug.** Wir greifen um 4 Uhr 55 Minuten morgens auf einer breiten Front nördlich der Ancre an. Nach den eingelaufenen Berichten machten unsere Truppen beständige Fortschritte. Wir schlugen starke feindliche Angriffe in unseren neuen Stellungen südlich und nördlich der Scarpe vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellungen ein wenig in der Nähe von Campou und schoben unsere Linien westwärts fest und dem Labe-Fluß vor und fügten einen erfolgreichen örtlichen Angriff auf einer Front von einer Meile im Loder-Abchnitt durch. Alle Ziele wurden genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

**Fliegerangriffe.**  
**M. Karlsruhe, 22. August.** Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinerlei Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zumeist in freies Gelände. (R.)

**Karlsruhe, 22. August.** 3 englische Flieger bewarfen heute dornittag 9 Uhr zwei- und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies Feld. Außer einigen, an einer Stelle erheblichem Schaden an bürgerlichen Gebäuden, sind leider eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer und zwei leicht verletzt. Die Hälfte des Geschwaders, fünf Flieger, wurden durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hand. (g. R.)

**Deutscher Tagesbericht.**  
M. Berlin, 22. Aug., abends. (Mittl.) Teilnahme bei Baileul und südlich der Vos. Des gewaltigen Ringens an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfeld nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und Somme brachten wir groß angelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriffe zum Scheitern. Angriffe der Franzosen zwischen Dife und Aisne von unserten neuen Stellungen.

**Englischer Bericht.**  
**M. London, 22. Aug.** Wir greifen um 4 Uhr 55 Minuten morgens auf einer breiten Front nördlich der Ancre an. Nach den eingelaufenen Berichten machten unsere Truppen beständige Fortschritte. Wir schlugen starke feindliche Angriffe in unseren neuen Stellungen südlich und nördlich der Scarpe vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellungen ein wenig in der Nähe von Campou und schoben unsere Linien westwärts fest und dem Labe-Fluß vor und fügten einen erfolgreichen örtlichen Angriff auf einer Front von einer Meile im Loder-Abchnitt durch. Alle Ziele wurden genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

**Fliegerangriffe.**  
**M. Karlsruhe, 22. August.** Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinerlei Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zumeist in freies Gelände. (R.)

**Karlsruhe, 22. August.** 3 englische Flieger bewarfen heute dornittag 9 Uhr zwei- und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies Feld. Außer einigen, an einer Stelle erheblichem Schaden an bürgerlichen Gebäuden, sind leider eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer und zwei leicht verletzt. Die Hälfte des Geschwaders, fünf Flieger, wurden durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hand. (g. R.)

**Deutscher Tagesbericht.**  
M. Berlin, 22. Aug., abends. (Mittl.) Teilnahme bei Baileul und südlich der Vos. Des gewaltigen Ringens an der Ancre und Somme. Auf dem gestrigen Schlachtfeld nordwestlich Bapaume und an der Front zwischen Albert und Somme brachten wir groß angelegte Angriffe der Engländer durch Gegenangriffe zum Scheitern. Angriffe der Franzosen zwischen Dife und Aisne von unserten neuen Stellungen.

**Englischer Bericht.**  
**M. London, 22. Aug.** Wir greifen um 4 Uhr 55 Minuten morgens auf einer breiten Front nördlich der Ancre an. Nach den eingelaufenen Berichten machten unsere Truppen beständige Fortschritte. Wir schlugen starke feindliche Angriffe in unseren neuen Stellungen südlich und nördlich der Scarpe vollständig zurück. Wir verbesserten unsere Stellungen ein wenig in der Nähe von Campou und schoben unsere Linien westwärts fest und dem Labe-Fluß vor und fügten einen erfolgreichen örtlichen Angriff auf einer Front von einer Meile im Loder-Abchnitt durch. Alle Ziele wurden genommen und eine Anzahl Gefangener eingebracht.

**Fliegerangriffe.**  
**M. Karlsruhe, 22. August.** Gestern abend gegen 12 Uhr fand ein Fliegerangriff auf Frankfurt a. M. und seine weitere Umgebung statt. Es wurde eine Anzahl Bomben abgeworfen, die jedoch nach den bisherigen Feststellungen keinerlei Personen-, sondern nur Sachschaden anrichteten. Die Bomben fielen zumeist in freies Gelände. (R.)

**Karlsruhe, 22. August.** 3 englische Flieger bewarfen heute dornittag 9 Uhr zwei- und wahllos die Stadt Karlsruhe. Der größte Teil der Bomben fiel glücklicherweise auf freies Feld. Außer einigen, an einer Stelle erheblichem Schaden an bürgerlichen Gebäuden, sind leider eine Reihe von Opfern unter der Bevölkerung zu beklagen. Es wurden neun Personen getötet, vier schwer und zwei leicht verletzt. Die Hälfte des Geschwaders, fünf Flieger, wurden durch unsere Abwehrmittel vernichtet. Die Besatzungen fielen teils tot, teils lebend in unsere Hand. (g. R.)

**Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.**

Wien, 22. Aug. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Auf dem Monte Cimone wurde ein italienischer Vorstoß abgewiesen.

Albanien. Ein aus österreichisch-ungarischen Landfliegern und u. u. R. Seefliegern zusammengesetztes Geschwader griff die feindlichen Fliegeranlagen bei Valona an. Es wurden zahlreiche Brände beobachtet. Unsere Flugzeuge kehrten vollständig zurück.

**Der Chef des Generalstabs.**

**Neue Versenkungen.**

Paris, 22. August. (W.B. Nicht amtlich.) Havas. Der Postdampfer „Polynesien“ (6373 Tonnen) der Messageries Maritimes mit serbischen Truppen am Bord ist auf der Fahrt von Bejerta nach Saloniki am Morgen des 10. August auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Sechs serbische Passagiere, elf indische Heizer und zwei Mann der Besatzung wurden vermisst. Der französische Dampfer „Balkan“ (1709 Tonnen) der Compagnie Maritimes de Navigation wurde auf der Fahrt von Frankreich nach Korfu in der Nacht zum 16. August torpediert und sank in weniger als einer Minute. Bis jetzt wurden 102 Personen als gerettet festgestellt.

**Ukrainischer Nationalbund.**

Kiew, 22. August. (W.B. Nicht amtlich.) Die hiesige Presse meldet, daß sich die ukrainischen politischen Parteien und Berufsorganisationen zwecks gemeinsamer Arbeit zu einem ukrainischen Nationalbund zusammengeschlossen haben und zeitweiliger Zurückstellung der einzelnen Programme. Vertreten sind bisher die ukrainischen Sozialrevolutionäre, der Bauernbund, die ukrainische sozialdemokratische Arbeiterpartei, die sozialen Föderalisten, dann die Samojzinnikoffsozialisten, der Hauptrat des Verkehrsverbandes, der Post- und Telegraphenverband, die rechtswissenschaftliche Gesellschaft, der Hauptrat der galizisch-bukowinischen Ukraine. Noch nicht angeschlossen haben sich der Verband der Landwirte und die Genossenschaft der Lehrerverbände und Bildungsorganisationen.

**Kleine Kriegsnachrichten.**

Amsterdam, 22. Aug. (Nicht amtlich.) Wie die Niederl. Tel.-Ag. aus dem Haag meldet, teilt das Ministerium des Auswärtigen mit, daß am 9. August vormittags ein englisches Flugzeug über der Gemeinde Plesian geschickt und beschossen wurde. Dem niederländischen Gesandten in London wurde der Auftrag erteilt, gegen diese Verletzung niederländischer Gebiete zu protestieren.

Woronow, 22. Aug. (Bel. Tel.-Ag.) Die serbische Regierung arbeitet einen Plan aus für die Zuteilung von Bomben an die Tscheko-Slowaken, die an den Kämpfen gegen die Sowjet Herrschaft teilgenommen haben.

Mobilmachung der Densuantsien. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erfährt, sichern die „Daily Mail“ demjenigen, der irgend eine Person in Großbritannien oder Irland, die mittelbar oder unmittelbar von deutscher Seite Mittel empfangen hat in der Absicht, Uneinigkeit hervorzurufen oder die gütliche Fortsetzung des Krieges zu verhindern, entbedt und überführt, eine Belohnung von 1000 Pfund Sterling zu.

Der Streik der Straßenbahner in London. Nach einem Bericht des „Berl. Tageblattes“ aus Rotterdam dauerte der Streik der Angestellten der Omnibus-Gesellschaft und der elektrischen Bahn in London fort. Der ganze Verkehr ist auf die Untergrundbahnen geleitet worden, jedoch das Geschäftsleben die größten Verzögerungen erleidet.

**Verhing gegen die Greuelhege.**

Der Höchstkommmandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Pershing, hat am 11. Juli dieses Jahres folgendes Telegramm nach Washington geschickt:

Eine Zeitung in St. Louis, die kürzlich hier einliefe, berichtet, daß ein Sergeant, einer von den Fünffig, die in Verbindung mit der Freiheitsanleihe zurückgeschickt worden sind, Reden hält, in denen er sagt: „Die Deutschen geben den Kindern vergiftete Zuckerkuchen zum Essen und Handgranaten zum Spielen. Sie zeigen ein unbändiges Vergnügen angesichts der Todesströmungen der Kinder und lachen laut, wenn die Granaten explodieren. Ich sah einen amerikanischen Jungen von siebzehn Jahren, der von den Deutschen gefangen genommen worden und dann zu uns zurückgekommen war. Er hatte Baumwolle in und über den Ohren. Ich fragte jemanden, wozu die Baumwolle war und er antwortete, die Deutschen haben ihm die Ohren abgeschnitten und haben ihn zurückgeschickt, um uns sagen zu lassen, sie wollten Männer zum Kämpfen haben. Sie geben den Amerikanern Tuberkelbazillen zu essen.“

Da nicht die geringste tatsächliche, auf irgend einer Erfahrung beruhende Unterlage für solche Aussagen vorhanden ist, empfehle ich, daß dieser Sergeant, falls seine oben wiedergegebenen Mitteilungen von ihm wirklich gemacht worden sind, sofort zur Dienstleistung herüber zurückgeschickt werde, und daß seine Aussagen widerrufen werden.

Wir verzeichnen mit Genugtuung diese Bezeugung des Generals Pershing. Wir haben schon oft gegen die Greuel-fabrikation Stellung genommen und dabei darauf hingewiesen, daß der Krieg ohnehin Greuel genug zeitigt. In der Erfindung besonderer deutscher Greuel hat sich auch die amerikanische Sensationspresse in hervorragender Weise beteiligt, und es ist deswegen nur zu begrüßen, daß ihr von autoritativer Seite einmal gesagt wird, was tatsächlich von solchen Phantasiemeldungen, die die Unterlage der Greuelnachrichten bilden, zu halten ist.

Ob mit dem Telegramm Pershings der Hydra der Greuel-lügen der Kopf schon vollständig abgeschlagen ist, ist kaum anzunehmen. Die Kriegsploche gebiert in allen Ländern immer neue Auswüchse der Phantasie des Hasses. Um so notwendiger ist es, daß alle anständigen Menschen sich zusammenfinden, um der Verleumdung Einhalt zu tun, um zu verhindern, daß der Völkerrass noch durch die Lüge vertieft und veretwigt wird.

**Die Lage in Rußland.**

**Erfolge der Sowjettruppen.**

Moskau, 22. Aug. (Nicht amtlich.) W.B. Anglo-franzosen, die sich mit den Tscheko-Slowaken vereinigen wollten, erlitten in der Richtung auf Onga eine schwere Niederlage. Unsere Truppen schritten vorwärts und besetzten die Station Tschekujewo, 30 Werst vor Archangelst, zwischen Onga und Oberjersko. Außerdem fielen ein Dampfschiff des Gegners in unsere Hand. 50 Werst östlich von Oberjersko wurde der Feind vor dem Dorfe Salskaja zurückgeschlagen. Die Verleugung der Feinde, im Kuban-Gebiet vorwärtszukommen, scheiterten an der Standhaftigkeit unserer Truppen, die die Dörfer Tschinskaja und Sadowowo besetzten und zwei Geschütze und drei Maschinengewehre erbeuteten.

Moskau, 22. Aug. (Nicht amtlich.) R.M. Von der nordkaukasischen Front. Wir besetzten nördlich von Zarizyn das Dorf Westkanka, wobei der Gegner 10 Maschinengewehre verlor. Den letzten Mitteilungen zufolge besetzten unsere Truppen die Stadt Derbent. Die Meldungen von der kaukasischen Front berichten von einer wohlwollenden Stimmung der Bevölkerung der Sowjetregierung gegenüber. Die Mobilmachung der Bauern und Arbeiter geht erfolgreich vorwärts. Sie treten freiwillig der Roten Garde bei. In uneren Abteilungen herrscht eine muster-gültige Disziplin, während unsere Truppen alle requirierten Produkte bezahlen, zerstören die Banden der Kabetten die Lebensmittelverräter und rauben Eporen und Geld. Unter den Offizieren befinden sich viele Deserteure, die der Kabettenarmee entflohen sind. Alle diese Ereignisse sprechen von der Disziplinlosigkeit der gegenrevolutionären Kräfte.

**Aus aller Welt.**

Verlin SW. 68, zum Vierteljahrspreis von 6 M. bezogen werden. Gelbbandnummer 5 M. Einzelheft 60 Pfg. und 5 Pfg. Porto

Sozialdemokratische Festschrift. Die neueste Nummer der „Sozi-Festschrift“ enthält u. a. folgende Beiträge: Leistungen der Frauen in der Kriegszeit, von Hermine Schmidt-Rohr. — Die Arbeit für die Feldgrauen im Reichstag. — Kriegsteilnehmer, Gefangene und Rechtsprechung. — Krieg und Politik. Aus unseren Organisationen. — Aus der Partei. — Aus den deutschen Gewerkschaften. Feuilleton: Der Robn und sein Sohn, Erzählung von Martin Gork. — Der pfiffige Hans und der leidgläubige Pfarret. — Unter Pferden. — Gedichte. — Humor. — Briefkasten.

Das Blatt kann für 1 M. für das Vierteljahr bei jeder Postanstalt wie auch direkt beim Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., Berlin SW. 68, bestellt werden. Probennummer versendet der Verlag gern kostenfrei an jede aufgegebenen Bestadresse.

Die „Sozialistischen Monatshefte“, redigiert von Dr. J. Bloch (Administration: Berlin W. 35, Potsdamer Str. 121 h) haben soeben das 19. Heft ihres 24. Jahrganges erscheinen lassen. Aus seinem Inhalt heben wir hervor: Die Gewerkschaften nach dem Krieg, von Paul Umbreit, Redakteur des Korrespondenzblattes der Generalkommission. — Die englischen Wirtschaftspläne, von Max Schippel. — Judenfrage, Palästina und Weltpolitik, von Dr. Max Rosenfeld. — Ein Gesicht im Feld, von Max Schippel, übertragen von Max Gayel. — Die russische Kirche, von Dr. Adolf Reine. — Der Revolutionär, von Dr. Raphael Seligmann. — Der irische Nationalismus, von Dr. Ludwig Quessel, Mitgl. d. R. — Gewerkschaftsorganisationen von Wilhelm Buch, Mitgl. d. R. — Das Recht der Organisation im neuen Deutschland, von Dr. Hugo Heinemann. — Geist- und Zeitprobleme, von Dr. Max Goshdorf. — Die Trodenlegung der Züdersee, von Felix Linke. — Die Toten: Helma Steinbach, Max Erwin, Peter Hojeger; und anderes mehr. Der Preis des Heftes beträgt 90 Pfg., der eines Vierteljahrsabonnements 5,40 M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in den Kiosken und Bahnbüros, bei allen Kolporteurs, durch jede Postanstalt sowie direkt durch den Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“, Berlin W. 35.

150 000 ungeborene Dultkindsfinder??? Ein neuer Vorkämpfer im Kampf um das Lebensrecht-Eheerbot. Von Maria Kern (ehemalige Lehrerin). Preis 1 M. Charlotten-Verlag, Potschappel bei Dresden.

Das Blatt kann durch die Post, durch jede Buchhandlung oder direkt durch den Verla für Sozialwissenschaft, G. m. b. H.,

**England lenkt ein.**

Moskau, 21. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der niederländische Gesandte in Petersburg wandte sich im Namen Großbritanniens an die Sowjetregierung mit dem Vorschlage einer Uebereinstimmung zwischen Rußland und England. Falls Rußland sich einverstanden erklärt, die internierten britischen Staatsangehörigen freizulassen, würde England sich verpflichten, keine Repressalien der einen oder der anderen Bevölkerungsklasse gegenüber anzuwenden. Wie bekannt, beteuerten die Engländer in ihren von Wasserflugzeugen aus abgeworfenen Flugblättern, daß sie in Rußland erlittenen seien, um den Kampf mit den Deutschen aufzunehmen und daß die Engländer nichts gegen den Willen des russischen Volkes noch gegen die Sowjets und den Sowjet der Volkskommunisten unternehmen wollten. In derielben Zeit erhielt die russische Sowjetregierung von der holländischen Gesandtschaft die Befähigung dessen, daß die Engländer zu einer Reihe von Repressivmaßnahmen der ganzen Bevölkerungsmassen der Sowjetregierung gegenüber gegriffen haben.

**Deutsches Reich.**

Zur Hinterbliebenenversorgung. Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß die hinterbliebenen Witwen und Waisen aus derjenigen Militärpersonen, die nicht zum aktiven Dienststand gehört haben, für ihre aus dem Staatsfond oder aus einer öffentlichen Versorgungskasse zahlbaren Pensionen und laufenden Unterstüzungen, die Gemeindeabgaben nach § 1 Nr. 5 der Verordnung vom 23. September 1917 genießen.

**Baden.**

Die Mineralwassersteuer. Das am 1. September in Kraft tretende Gesetz über die Besteuerung von Mineralwasser und künstlich bereiteten Getränken verpflichtet alle Personen, die solche Getränke herstellen und in den Verkehr bringen, sofort ihren Betrieb bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Finanzamt oder Hauptsteueramt anzumelden. Ebenso müssen sich alle Betriebe anmelden, in denen natürliche Mineralwasser gewerbsmäßig abgefüllt und in Verkehr gebracht werden.

Warenumsatzsteuer. Im Laufe des Monats August soll die Schlussanmeldung zur Warenumsatzsteuer für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis mit 31. Juli 1919 abgegeben und gleichzeitig der Steuerbetrag entrichtet werden. Zur Anmeldung verpflichtet ist jeder Gewerbetreibende (auch Landwirt usw.), der nach seiner gewissenhaften Schätzung im ganzen Kalenderjahr 1918 voraussichtlich einen Warenumsatz von mehr als 3000 M. erzielen wird und zwar auch dann, wenn er bis zum 1. August 1918 noch keine 3000 M. umgekehrt hat. Die Vorbrude zur Anmeldung können bei den Steuereinnahmevereinen, Finanzämtern und Hauptsteuerämtern abgeholt werden.

Beförderung. Dem Landeswohnungsinpektor Dr. Hans Kampfmeyer wurde die etatsmäßige Anstellung eines technischen Hilfsreferenten für Wohnungswesen übertragen und der Titel Regierungsrat verliehen.

Brudstal, 23. Aug. Ein Diebespärchen in der Person eines 21jährigen Bautechnikers und einer 20jährigen Arbeiterin ist hier dingfest gemacht worden. Beide hatten in 19 größeren Städten Deutschlands ihr Diebeshandwerk ausgeübt und dabei vor allem Konfektionsgeschäfte aufgesucht. Als sie hier einige der gefahnen Blusen verkaufen wollten, wurden sie abgefaßt und verhaftet.

Durmersheim, 22. Aug. Ein 15jähriger Knabe zeigte einem 17jährigen Jungen einen Revolver, von dem er annahm, er sei nicht geladen. Die Waffe enthielt noch zwei Patronen; der 15jährige Burche drückte sie gegen den jüngeren ab, der von zwei Schüssen getroffen niederfiel. Der Junge starb bald darauf.

Nürnberg, 21. Aug. Ein frecher Diebstahl wurde in einem hiesigen Hotel verübt. Die Diebe hatten schon drei Tage in dem Hotel gewohnt, ihre Beute bezahlte, waren aber eines Morgens verschwunden und hatten wertvolle Kleider im Wert von einigen tausend Mark, darunter auch einen Pelzmantel gestohlen.

Willingen, 22. Aug. Den in Königsfeld zur Kur weilenden Dora Korb und Greta Meyer, geb. Korb, beide von Frankfurt a. M., ist vom Bezirksamt Willingen der weitere Kurzusenthalt wegen Hornsterns innerhalb des Großherzogtums Baden verboten.

Worndorf (Amt Meßkirch), 22. Aug. Freitag nachmittag brannte das Anwesen des Landwirts Matthäus Ficht nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden an Fahrnissen beträgt etwa 7000 Mark. Das Feuer entstand durch Spielen mit Zündhölzern durch das noch nicht 7 Jahre alte Söhnchen.

Schweisingen, 21. Aug. Landwirt Ludwig Hoffmann kam unter sein mit Steingzeug beladenes Fuhrwerk zu liegen, als seine Pferde scheuten und eine abschüssige Straße herunterstürzten. Hoffmann wurde überfahren und schwer verletzt.

Mannheim, 21. Aug. In der Nähe der Zellhofabrik Balhof wurde die Leiche der 62jährigen Ehefrau Rupert Miller von Sandhofen gelandet. Frau Miller hatte sich wahrscheinlich infolge einer unheilbaren Krankheit das Leben genommen. — In einem Hofenboden in Rheinau wurde die Leiche des 23jährigen Unterlehrers Otto Frischbieter geborgen, der beim Baden ertrunken war.

Weinheim, 21. Aug. Beim Ueberfahren der Geleise der elektrischen Straßenbahn wurde der 60jährige Feldhüter Georg Adam Schröder von einem Nebenbahnzuge erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, den Bruch zweier Rippen und andere Verletzungen.

Gegen die Beschädigung von elektrischen Starkstromleitungen. Mehrfach sind in letzter Zeit elektrische Starkstromleitungen durch Bertümmern von Pflanzern oder in sonstiger Weise böswillig beschädigt worden. Von zutändiger militärischer Seite wird auf das Verwerfliche solchen Treibens hingewiesen und daran erinnert, daß Sachbeschädigungen dieser Art nach § 304 des Strafgesetzbuches mit Gefängnisstrafe bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1600 Mark geahndet werden, und daß neben der Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann.

**Soziale Rundschau.**

Mannheim, 21. Aug. Zur Versorgung von Winderemittelten, Kriegsbeschädigten und Kriegsgetrauten mit Möbeln hat die Stadtgemeinde mit mehreren Gesellschaften die Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H. gegründet. Diese hat bereits am Luitjerina ein Ausstellungs- und Verkaufslokal.

Aus der Partei.

Erstaus, 23. August. Sozialdemokratischer Verein. Wir verweisen nochmals auf die am Samstag abend stattfindende Parteiverammlung.

Karlsruhe, 22. August. Sozialdemokratische Partei. Am kommenden Samstag abend pünktlich 1/9 Uhr, findet im Lokal zum "Kappen" eine Parteiverammlung statt.

Aus der Stadt.

\* Karlsruhe, 23. August.

Öffentliche Eisenbahnerversammlung.

Der Verband des deutschen Verkehrspersonals hatte auf gestern abend 6 Uhr die Eisenbahner zu einer öffentlichen Versammlung in den Saal des "Auerhahn" eingeladen.

gestellt sind wie unständige Hilfsarbeiter, müssen neu reguliert werden. Der Redner verlas eine Resolution, in der zusammengefasst ist, was die Eisenbahnarbeiter als Mindestmaß glauben verlangen zu müssen.

Der zweite Redner, Werkstättenarbeiter Leonhardt berichtete hierauf eingehend über das Ergebnis der Arbeiter-Landesausbildung.

In der Diskussion wurden von mehreren Werkstättenarbeitern die Forderungen als äußerst minimal bezeichnet. Ein beurlaubter Kolonnen-Eisenbahner schilderte die dringend verbesserungsbedürftige Lage im Kolonnenendienst.

Die Versammlung nahm alsdann einstimmig folgende zwei Resolutionen an:

I. Die heutige öffentliche Eisenbahnerversammlung spricht, unter Anerkennung der bisherigen Leistungen, trotzdem einstimmig die Erwartung aus, dass die Eisenbahnerverwaltung fortgesetzt äußerst bemüht ist, nicht nur in der Ernährungsfrage dem Personal gegenüber alles zu tun, was möglich ist.

II. Die in der Versammlung anwesenden Werkstättenarbeiter sprechen ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, dass in der am 29. Juli stattgefundenen Landesausbildung die langjährige Streitfrage der Zeit- und Affordlohnfrage abermals keine befriedigende Erledigung gefunden hat.

lung stimmt dem Referenten zu, dass der vom Verband des deutschen Verkehrspersonals in dieser Frage zur Landesausbildung gestellte Antrag geeignet war, eine zufriedenstellende Lösung herbeizuführen.

Theatervorstellung. Für die am Sonntag, den 25. August, nachmittags 1/2 Uhr, im Stadt. Konzerthaus stattfindende Aufführung der "Knie von Stambul" können die Mitglieder des dem Gewerkschaftskartell angehörenden Organisationen Eintrittskarten erhalten.

Konzerthaus. Man schreibt uns: Heute Freitag, 23. August, in dieser Spielzeit die letzte Aufführung der Operette "Die drei alten Schacheln".

Arbeiterturnerbund. (8. Bezirk.) Sonntag, 25. Aug., nachmittags 2 Uhr, Spielplatz für Schlagball in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Schusterinsel 1,79 Meter, gef. 11 Zentimeter; Heß 2,66 Meter, gef. 4 Zentimeter; Magau 4,18 Meter; Mannheim 3,13 Meter, gestiegen 4 Zentimeter.

Bekanntmachung.

Auf hiesiger Gemarkung hat sich in letzter Zeit ein Ueberhandnehmen der Feldmäuse bemerkbar gemacht. Zur Verhütung der Schädigungen durch Mäusefraß haben wir beschlossene, für die Vertilgung dieser Schädlinge eine Prämie von 3 Pf. für jede getötete Feldmaus zu bezahlen.

Als weiter wirksames Vertilgungsmittel wird "Springer's Mäuseleim" empfohlen, zu kaufen Büchse zu 1,60 Mk. Ettlingerstr. 51, worauf wir die Feldbesitzer besonders aufmerksam machen.

Weißer Käse.

Verkauf von weißem Käse in den Fettverkaufsstellen Nr. 205 bis 221 einschl. von Freitag, den 23. bis Montag, den 26. August 1918 einschl. an die eingetragene Kundenschaft gegen die Lebensmittelkarte J Nr. 92. Kopfmenge 1/4 Pfund; Preis Mk. 1.— für das Pfund.

Kartoffel-Abgabe.

Infolge vermehrter Zufuhr werden in dieser Woche gegen Abgabe der allgemeinen Lebensmittelkarte H 92 weitere zwei Pfund Kartoffeln in den Kartoffel-Verkaufsstellen abgegeben.

Lächlige Aushilfs-Kellnerinnen und Spülfrauen

für jeden Sonn- und Feiertag gesucht. Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr. Städt. Arbeitsamt. Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe. Jähringerstraße 100.

Städtisches Konzerthaus.

Freitag, den 23. August, abends 1/8 Uhr 4557

Drei alte Schachteln

Zur Führung einer Arbeiterwirtschaft in Karlsruhe werden auf 1. Oktober tüchtige Wirtschaftsleute gesucht. Gest. Offerten unter Wirtschaft an die Expedition des Blattes erbeten. 4516

Schlösser,

garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig sofort gesucht. Angebote an Pfalz-Werke G. m. b. H., Speyer a. Rh. 4109

Eisendreher Hilfsarbeiter

Frauen für Maschinenarbeit sofort gesucht. Geiger'sche Fabrik G. m. b. H. 3756 Karlsruhe, Augartenstraße 51.

Mehrere Käufer und Hilfsarbeiter

finden sofort Beschäftigung bei Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel 4559 Abteilung Marmelade.

Bekanntmachung.

(Die amtliche Behandlung der Hundstuden.) Im Stadigarten wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 31. Juli 1918 Geldbeutel, Handtaschen, Schmutzdecken und sonstige Gegenstände aufgefunden.

Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß § 980 B. G. B. aufgefordert, ihre Rechte an den oben angeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei dem städt. Gartenamt, Ettlingerstr. 6 anzuzeigen.

Abgängige Tiere

aller Art kauft Städtisches Gartenamt Karlsruhe. 4119

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Ziehharmonikas

werden fortwährend angekauft in Weintraub 4411 An- und Verkaufsgeschäft Kronenstraße 52. Tel. 3747.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geschlechtsregister: Joseph Großard von Sennheim, Weber in Sennheim, mit Melanie Haegelen von Hoff; Anton Weismann von Majdan, Kaufmann hier, mit Thune Spilman von Kolbaszowa.

Geburten: Ursula Elisabeth Johanna, B. Richard Ratusch, Kaufmann, Reinhard Ludwig, B. Alfred Meug, Werkmeister.

Todesfälle: Christian Franz, Kontrolleur a. D., Witwer, alt 85 Jahre, Gerda Krumbart, Gynäker, Chemann, alt 70 J.



Abgabepreis: 1.10 Mk., 1/4 jähr. 1.24 Mk.

aus alle... für günstige... wozu sich... der Kar... Spitzmühle... In früh... anfangs jehr... teilweise ent... fahrungen la... Darstellung... fende zu i... mangel idwe... schluß genei... lich; denn d... deutschen G... mandmal b... hatte dies... folgenden G... Vertrauen z... fuge vollstän... befordert, die... hören, nicht... führen konnt... In dieser... Kriegsernähr... Erwartungen... diesem Sinn... sehr parjam... verwirklichter... man zweima... ist Gaiard ge... mediereerbe... dauer die G... schüsse. Au... dem Zwe... durch eine g... Misch- und... mittelern te... Über hier... funktionsge... lässigt. An... hören, daß... wieder aufge... noch nicht de... Ernährung... Verfüterung... nächsten Bri... der Nationen... haben sich ir... ften, daß die... kommen und... vorigen Her... Generalschaft... ausgebildet h... vor einer Ma... hoch die vor... man getrost... haltungen in... Kopf und W... immer nur... niedrigen N... Fortbildung... fordert. Deshalb... Markheit dar... den ist und d... mäßigen W... Wirtschaftsp... Zeit, in der... Kriegsende...